Anrede,

Man könnte es aus der Perspektive unseres Kreises im Rückblick so beschreiben: 2015 war das Jahr der Flüchtlinge, das Jahr der Leitentscheidung zu Garzweiler II, das Jahr indem sich der Energieriese RWE in Ökostrom und Kohle spaltet, während in Paris die Weltklimakonferenz stattfindet, NRW den ersten landesweiten Klimaschutzplan verabschiedet und die Terroranschläge von Paris die Welt erschüttern – unterschiedliche aber markante Ereignisse, die die Menschen im friedlichen wirtschaftsstarken Deutschland, in NRW und auch im ländlichen Kreis Heinsberg bewegen, aufrütteln und verstören.

Und kaum ist das Jahr 2016 wenige Tage alt, machen unmittelbar in unserer Nachbarschaft, in Belgien, die maroden Atomkraftwerke Probleme und am Kölner Hauptbahnhof kommt es in der Silvesternacht zu widerlichen Taten körperlicher und seelischer Gewalt.

Ein Wechselbad der Gefühle, dem sich derzeit viele Menschen ausgesetzt fühlen und das zu Verunsicherung führt- und dennoch gibt es diese große Welle der Hilfsbereitschaft für diejenigen, die im vergangenen Jahr nach Deutschland geflüchtet sind, rund eine Million, die über das Mittelmeer und die Balkanroute unter oft katastrophalen humanitären Bedingungen zu uns gekommen sind.

Derzeit scheint es, als ob in **Europa** zwei Lager vertreten sind, auf der einen Seite die Länder, die keine Obergrenzen und keine Zäune haben wollen, auf der anderen Seite, diejenigen die sagen, wir machen die Grenzen dicht.

Klar ist, dass wir eine europäische Lösung brauchen für ein europäisches Problem: ein gerechtes Verteilsystem innerhalb der europäischen Union, das sich nach wirtschaftlicher Kraft und Bevölkerungszahl richten muss.

Wir brauchen jenseits der aktuellen Debatte um Flucht legale Arbeitsmigration über ein Einwanderungsgesetz und wir brauchen eine Verbesserung der Lebenssituation der Menschen in ihren Herkunftsländern.

Das **Land, die Kommunen und der Bund** haben im vergangenen Jahr gemeinsame Kraftanstrengungen unternommen, um den täglich einreisenden Schutzsuchenden ein menschenwürdiges Asylverfahren und ein Dach über dem Kopf zu ermöglichen. Landesregierung, Regierungsfraktionen und kommunale Spitzenverbände haben inzwischen nach intensiven Verhandlungen eine gemeinsame Vereinbarung getroffen, wie die Finanzierung dauerhaft organisiert werden soll.

Und ich sage ganz deutlich: Das ist kein Pappenstiel. In diesem Jahr werden über 1,9 Mrd. € für die Aufnahme und Versorgung von Geflüchteten an die nordrhein-westfälischen Kommunen fließen. Der Kreis Heinsberg erhält aus diesem Paket für seine Städte und Gemeinden Zuweisungen in Höhe von 28,5 Mio €.

Dabei ist auch klar, die Debatte über eine größere Beteiligung des Bundes müssen wir mit vereinten Kräften weiterführen. Auf einen Bundes-Euro kommen in NRW derzeit zwei Landes-Euro. Das bedeutet eine massive Entlastung für die Kommunen, die wir dauerhaft fortsetzen wollen.

Aber nicht nur die Flüchtlingszahlen haben ein Rekordhoch zu verzeichnen. 2015 war insbesondere das Jahr der Superlative bei den **Erneuerbaren Energien**. Im vergangenen Jahr hat die Stromproduktion aus Windenergie um 50 Prozent zugelegt. Erneuerbare Energien erzeugten 2015 mehr Strom als jemals ein anderer Energieträger in Deutschland. Sie decken inzwischen fast ein Drittel (32,5 Prozent) des inländischen Stromverbrauchs und dominieren das Stromsystem.

Vor diesem Hintergrund war die Verkleinerung von Garzweiler II, die mit der Leitentscheidung der Landesregierung im September 2015 besiegelt wurde eine folgerichtige Entscheidung, im Übrigen einmalig in der Geschichte der Braunkohletagebaue und ein erster Schritt in Richtung Ausstieg aus der Braunkohleförderung. Aber auch im Rahmen der weiteren Planungsschritte gehört die energiepolitische Notwendigkeit von Garzweiler II immer wieder auf den Prüfstand. In diesem Zusammenhang nehmen wir die Stellungnahme der Erkelenzer Politik und der betroffenen Bürgerinnen und Bürger zur Leitentscheidung sehr ernst.

Ernst nehmen muss man allerdings auch die wiederholten Störfälle der belgischen Atomreaktoren Doel 3 und Tihange. Das sind buchstäblich „tickende Zeitbomben kurz hinter der Grenze“ wie unsere Landesvorsitzende Mona Neubaur es kürzlich treffend formulierte. Es ist höchste Zeit die nationalen Grenzen in der Energiepolitik einzureißen. Ein Unfall in den überalterten belgischen Atomkraftwerken würde die gesamte Grenzregion betreffen. Da nützen dann womöglich auch überarbeitete Katrastrophenschutzpläne nichts mehr.

Vor diesem Hintergrund haben wir (hat die rot-grüne Koalition im Düsseldorfer Landtag) die Landesregierung aufgefordert, sich gegenüber der Bundesregierung auf der Grundlage bilateraler Abkommen für die zeitnahe und endgültige Beendigung der gesamten nuklearen Brennstoffkette in Belgien und Europa einzusetzen. Gemeinsam mit Rheinland-Pfalz soll der Dialog mit der belgischen Regierung fortgesetzt werden, um die vollständige und endgültige Abschaltung der Atomkraftwerke Tihange und Doel zu erreichen. Es gibt keinen anderen Weg um eine Gefährdung der Bevölkerung auszuschließen!

Anrede,

Das Jahr hat in der Tat nicht besonders erfreulich begonnen, doch es hat- zumindest für den Kreis Heinsberg mit einem langersehnten symbolischen **Spatenstich** geendet. Und ich glaube, hätte es nicht eine solch beispielhafte konzertierte Planung zwischen Bund, Land und Kommunen im Vorfeld gegeben, dann wäre es auch nicht möglich gewesen gleich zwei Projekte auf den Weg zu bringen, auf die die Menschen in Hückelhoven und Wassenberg schon lange gewartet haben, die beiden Ortsumgehungen für Wassenberg und Ratheim-Millich. Die Ortsdurchfahrten wurden durch den dichten Auto- und Schwerlastverkehr zunehmend zur Belastung. Die jetzt geplanten Umgehungen tragen dazu bei die Lebensqualität zu verbessern und die Stadtentwicklung zu befördern.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Akteuren im Kreis, die an der Realisierung mitgearbeitet haben bedanken.

Ich möchte mich aber auch bedanken für die Zusammenarbeit bei der Bewältigung der Flüchtlingsaufnahme und Versorgung. Bei den ehrenamtlichen Helferinnen, den Mitarbeitern in den Verwaltungen, den Kirchen und karitativen Verbänden, die alle für eine warmherzige Willkommenskultur stehen und für eine offene Gesellschaft, die gegen rassistische Hetze und Gewalt auf die Straße gehen und Zeichen gegen Rechts setzen.

Die schrecklichen Ereignisse am **Kölner** Hauptbahnhof dürfen kein Rückschlag sein für diese Willkommenskultur in unserem Land. Sie müssen lückenlos aufgeklärt und die Täter zur Rechenschaft gezogen werden. Da wo die Rechtslage es ermöglicht, müssen selbstverständlich auch Ausweisungen durchgeführt werden.

Wer die gewalttätigen Ausschreitungen in Köln allerdings für rassistische Zwecke instrumentalisiert wie die Anhänger der rechts-populistischen Höcke-Partei, dem werden wir uns klar entgegenstellen!

In diesem Sinne freue ich mich darauf, mit allen, die heute zu unserem Neujahrsempfang gekommen sind, und mit denen wir schon in der Vergangenheit hervorragend zusammen gearbeitet haben, die begonnenen Projekte und den kreativen Dialog und Austausch fortzusetzen.

Herzlichen Dank